

Antwort

der Bundesregierung

**auf die Kleine Anfrage der Abgeordneten Dr. Rosemarie Hein, Diana Golze, Nicole Gohlke, weiterer Abgeordneter und der Fraktion DIE LINKE.
– Drucksache 18/820 –**

Ausbildungsqualität in Gastronomieberufen

Die Gewerkschaft Nahrung-Genuss-Gaststätten (NGG) Dortmund machte im vergangenen Jahr einen besonders schwerwiegenden Fall bekannt, in dem sowohl gegen die im Ausbildungsvertrag geregelte als auch gesetzliche Bestimmungen verstoßen wurde. In Hamm wurde eine junge Frau zunächst in einer Filiale einer Coffee-House-Kette als Aushilfe eingestellt und begann dort anschließend eine Ausbildung als Fachfrau für Systemgastronomie. Faktisch fand jedoch keine Ausbildung statt. Nach einer Beschwerde wurde ihr vom Arbeitgeber gekündigt, woraufhin die Auszubildende unter dem Rechtsbeistand der NGG den Arbeitgeber verklagte. Das Gericht gab der Klage statt und stellte fest, dass der Schaden der Auszubildenden darin liege, „dass sie ihre Arbeitskraft zu einem nicht marktgerechten Preis zur Verfügung gestellt hat“ (www.ngg-dortmund.de/betriebe-und-branchen/gastgewerbe/413-ngg-dortmund-erstreitet-schadenersatz-fuer-auszubildende). Vor wenigen Wochen sprach das Landesarbeitsgericht Hamm der jungen Frau 4 800 Euro Schadenersatz zu.

Dass dieser Fall nicht exemplarisch für eine Branche bzw. für die duale Ausbildung als solche steht, ist unbestritten. Ebenso unbestritten ist aber auch, dass die Qualität einer Ausbildung in hohem Maße über die berufliche Perspektive vieler junger Menschen entscheidet. Die DGB-Jugend weist in ihrem Ausbildungsreport jedes Jahr darauf hin, dass in einigen Ausbildungsberufen die Bedingungen derart schlecht sind, dass hohe Vertragslösungsquoten, hohe Misserfolgsquoten bei Prüfungen und ein hoher Anteil an unbesetzten Ausbildungsplätzen zu verzeichnen sind. Dies betrifft unter anderem Berufe im Lebensmittelhandwerk und im Hotel- und Gaststättengewerbe. Dabei gehören die Restaurantfachfrau bzw. der Restaurantfachmann und die Fachfrau bzw. der Fachmann für Systemgastronomie laut Berufsbildungsbericht der Bundesregierung zu den Berufen mit den höchsten Anteilen an unbesetzten Ausbildungsplätzen.

1. Wie viele Personen haben nach Kenntnis der Bundesregierung seit dem Jahr 2008 eine Ausbildung „Fachmann bzw. -frau für Systemgastronomie“ begonnen, wie viele brachen diese Ausbildung vorzeitig ab, und wie viele führten diese mit bestandener Abschlussprüfung zu Ende (bitte nach Bundesländern, Geschlecht, Herkunft, vorherigem Schulabschluss und Grund für den Ausbildungsabbruch auflisten)?
2. Wie viele Personen haben nach Kenntnis der Bundesregierung seit dem Jahr 2008 eine Ausbildung „Restaurantfachmann bzw. -frau“ begonnen, wie viele brachen diese Ausbildung vorzeitig ab, und wie viele führten diese mit bestandener Abschlussprüfung zu Ende (bitte nach Bundesländern, Geschlecht, Herkunft, vorherigem Schulabschluss und Grund für den Ausbildungsabbruch auflisten)?

Die Fragen 1 und 2 werden zusammen beantwortet.

Die Berufsbildungsstatistik der statistischen Ämter des Bundes und der Länder erfasst für alle dualen Ausbildungsverträge und Abschlussprüfungen die Merkmale, die in § 88 des Berufsbildungsgesetzes (BBiG) geregelt sind. Auf Basis der Meldungen können für die einzelnen Ausbildungsberufe die neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge, bestandene Abschlussprüfungen und Vertragslösungen ermittelt werden. Personenbezogene Verlaufsdaten liegen nicht vor.

Hinsichtlich der Vertragslösungen ist darauf hinzuweisen, dass diese vielfältige Erscheinungsformen haben. Dazu zählen zum Beispiel Berufswechsel der Auszubildenden, der Wechsel von einer außerbetrieblichen in eine betriebliche Ausbildung oder auch Insolvenz und Schließung des Betriebs. Sie sind also keineswegs alle mit einem Ausbildungsabbruch gleichzusetzen.

Die Berufsbildungsstatistik kann Daten zum Ausmaß der Vertragslösungen bereitstellen, Informationen zu den Gründen und dem weiteren Verbleib der Jugendlichen jedoch nicht. Verschiedenen Studien, die Auszubildende und Ausbildungsbetriebe nach den Ursachen von vorzeitigem Vertragslösungen befragen, kommen zu dem Ergebnis, dass Auszubildende mit vorzeitig gelöstem Vertrag Gründe wie Konflikte mit Ausbildern und Vorgesetzten, ungünstige Arbeitsbedingungen, aber auch persönliche und gesundheitliche Gründe sowie falsche Berufsvorstellungen nennen. Betriebe führen überwiegend mangelnde Ausbildungsleistungen der Auszubildenden wie auch deren mangelnde Motivation oder Integration in das Betriebsgeschehen als Gründe an. Hierbei ist jedoch zu beachten, dass die direkte Frage nach Gründen noch keine Ursachenanalyse darstellt und die Gefahr nachträglicher Rechtfertigungen sowie wechselseitiger Schuldzuschreibungen birgt.

Tabelle 1 zeigt die Zahl der Neuabschlüsse bei den Fachleuten für Systemgastronomie, die von 2008 bis 2012 demnach von 3 090 auf 2 124 zurückgegangen ist. Im zweiten Teil der Tabelle sind diese Zahlen nach schulischer Vorbildung differenziert einschließlich derer, die keinen Hauptschulabschluss (ohne HSA) erworben haben.

Tab. 1: Fachmann/Fachfrau für Systemgastronomie; Bundesgebiet insgesamt 2008 bis 2012

Jahr	Neuabschlüsse gesamt			davon Ausländer		
	insgesamt	Männer	Frauen	insgesamt	Männer	Frauen
2008	3 090	1 353	1 737	303	177	126
2009	2 859	1 332	1 527	318	198	120
2010	2 583	1 260	1 323	273	162	111
2011	2 322	1 122	1 203	252	135	117
2012	2 124	1 035	1 089	234	141	93

noch Tab. 1: Fachmann/Fachfrau für Systemgastronomie; Bundesgebiet insgesamt 2008 bis 2012

Neuabschlüsse nach Vorbildung gesamt						davon Ausländer				
Jahr	ohne HSA	mit HSA	Real-schul-abschluss	Studien-berechtig-ung	ohne Angabe Schul-abschluss	ohne HSA	mit HSA	Real-schul-abschluss	Studien-berechtig-ung	ohne Angabe Schul-abschluss
2008	48	861	1 179	579	426	9	126	84	42	42
2009	48	999	1 221	468	123	12	168	96	27	15
2010	69	852	1 179	450	30	6	138	96	30	3
2011	42	768	1 047	417	51	3	120	93	27	9
2012	54	765	897	384	24	6	123	75	24	6

Quelle: „Datenbank Auszubildende“ des Bundesinstituts für Berufsbildung auf Basis der Daten der Berufsbildungsstatistik der statistischen Ämter des Bundes und der Länder (Erhebung zum 31. Dezember), Berichtsjahre 2008 bis 2012. Absolutwerte aus Datenschutzgründen jeweils auf ein Vielfaches von 3 gerundet; der Gesamtwert kann deshalb von der Summe der Einzelwerte abweichen.

Nachfolgende Tabelle 2 zeigt die Neuabschlüsse in diesem Ausbildungsberuf insgesamt nach Bundesländern.

Tab. 2: Fachmann/Fachfrau für Systemgastronomie nach Bundesländern insgesamt 2008 bis 2012

Neuabschlüsse gesamt					
Land/Jahr	2008	2009	2010	2011	2012
Baden-Württemberg	318	300	285	267	219
Bayern	450	456	399	342	267
Berlin	168	129	108	111	114
Brandenburg	57	24	21	24	27
Bremen	33	45	36	45	30
Hamburg	105	120	123	87	75
Hessen	231	198	216	201	177
Mecklenburg-Vorpommern	27	30	12	15	12
Niedersachsen	369	369	342	303	267
Nordrhein-Westfalen	819	717	642	564	582
Rheinland-Pfalz	132	108	93	99	105
Saarland	48	60	45	24	36
Sachsen	93	69	48	63	54
Sachsen-Anhalt	48	45	57	30	30
Schleswig-Holstein	162	156	126	123	111
Thüringen	30	33	27	24	21

Quelle: „Datenbank Auszubildende“ des Bundesinstituts für Berufsbildung auf Basis der Daten der Berufsbildungsstatistik der statistischen Ämter des Bundes und der Länder (Erhebung zum 31. Dezember), Berichtsjahre 2008 bis 2012. Absolutwerte aus Datenschutzgründen jeweils auf ein Vielfaches von 3 gerundet; der Gesamtwert kann deshalb von der Summe der Einzelwerte abweichen.

In nachfolgender Tabelle 3 sind die Zahlen der vorzeitigen Vertragslösungen für diesen Ausbildungsberuf zum einen insgesamt und nach Geschlecht differenziert sowie zum anderen für Menschen mit ausländischer Staatsangehörigkeit dokumentiert. Dabei ist die Gesamtzahl zunächst von 1 152 im Jahr 2008 auf 1 326 im Jahr 2010 angestiegen und anschließend auf den Ausgangswert des Jahres 2008 zurückgegangen. Im zweiten Teil der Tabelle sind diese Zahlen nach schulischer Vorbildung differenziert einschließlich derer, die keinen Hauptschulabschluss (ohne HSA) erworben haben.

Tab. 3: Fachmann/Fachfrau für Systemgastronomie; Bundesgebiet insgesamt 2008 bis 2012

Jahr	Vorzeitige Vertragslösungen gesamt			davon Ausländer		
	insgesamt	Männer	Frauen	insgesamt	Männer	Frauen
2008	1 152	504	648	120	66	54
2009	1 245	582	663	123	72	51
2010	1 326	639	687	174	111	63
2011	1 182	573	609	132	84	48
2012	1 152	579	573	117	72	45

noch Tab. 3: Fachmann/Fachfrau für Systemgastronomie; Bundesgebiet insgesamt 2008 bis 2012

Jahr	Vorzeitige Vertragslösungen nach Vorbildung gesamt					davon Ausländer				
	ohne HSA	mit HSA	Real-schul-abschluss	Studien-berechtig-ung	ohne Angabe Schul-abschluss	ohne HSA	mit HSA	Real-schul-abschluss	Studien-berechtig-ung	ohne Angabe Schul-abschluss
2008	18	408	405	144	174	0	51	36	6	27
2009	30	486	534	141	54	3	69	33	12	3
2010	42	558	570	138	18	9	99	54	9	3
2011	36	501	507	117	21	6	72	45	6	3
2012	36	507	468	114	27	3	69	30	6	6

Quelle: „Datenbank Auszubildende“ des Bundesinstituts für Berufsbildung auf Basis der Daten der Berufsbildungsstatistik der statistischen Ämter des Bundes und der Länder (Erhebung zum 31. Dezember), Berichtsjahre 2008 bis 2012. Absolutwerte aus Datenschutzgründen jeweils auf ein Vielfaches von 3 gerundet; der Gesamtwert kann deshalb von der Summe der Einzelwerte abweichen.

Nachfolgende Tabelle 4 zeigt Zahlen der vorzeitigen Vertragslösungen insgesamt für diesen Ausbildungsberuf nach Bundesländern.

Tab. 4: Fachmann/Fachfrau für Systemgastronomie nach Bundesländern insgesamt 2008 bis 2012

Vorzeitige Vertragslösungen insgesamt – Fachmann/Fachfrau für Systemgastronomie					
Land/Jahr	2008	2009	2010	2011	2012
Baden-Württemberg	120	144	156	126	141
Bayern	222	186	189	168	159
Berlin	57	57	78	75	69
Brandenburg	21	3	15	9	3
Bremen	12	21	15	15	21
Hamburg	30	36	42	57	45
Hessen	63	78	87	84	81
Mecklenburg-Vorpommern	3	12	12	3	9
Niedersachsen	162	165	189	165	132
Nordrhein-Westfalen	270	327	345	276	300
Rheinland-Pfalz	57	42	39	45	39
Saarland	15	36	27	24	18
Sachsen	24	33	27	24	36
Sachsen-Anhalt	18	24	24	24	21
Schleswig-Holstein	72	63	72	81	69
Thüringen	6	18	6	9	9

Quelle: „Datenbank Auszubildende“ des Bundesinstituts für Berufsbildung auf Basis der Daten der Berufsbildungsstatistik der statistischen Ämter des Bundes und der Länder (Erhebung zum 31. Dezember), Berichtsjahre 2008 bis 2012. Absolutwerte aus Datenschutzgründen jeweils auf ein Vielfaches von 3 gerundet; der Gesamtwert kann deshalb von der Summe der Einzelwerte abweichen.

Tabelle 5 zeigt die Zahlen der erfolgreichen Absolventinnen und Absolventen dieses Ausbildungsberufs sowohl insgesamt und nach Geschlecht differenziert als auch wieder für Menschen mit ausländischer Staatsangehörigkeit. Dabei stieg die Gesamtzahl dieser Absolventinnen und Absolventen zunächst von 1 485 im Jahr 2008 auf 1 932 im Jahr 2011 und ist seither auf 1 731 zurückgegangen. Im zweiten Teil der Tabelle sind diese Zahlen nach schulischer Vorbildung differenziert einschließlich derer, die keinen Hauptschulabschluss (ohne HSA) erworben haben.

Tab. 5: Fachmann/Fachfrau für Systemgastronomie; Bundesgebiet insgesamt 2008 bis 2012

Jahr	Absolvent/-innen gesamt			davon Ausländer		
	insgesamt	Männer	Frauen	insgesamt	Männer	Frauen
2008	1 485	675	810	111	63	45
2009	1 662	768	891	126	72	54
2010	1 800	774	1 026	147	87	60
2011	1 932	825	1 110	168	102	66
2012	1 731	753	978	150	84	66

noch Tab. 5: Fachmann/Fachfrau für Systemgastronomie; Bundesgebiet insgesamt 2008 bis 2012

Absolvent/-innen gesamt nach Vorbildung gesamt						davon Ausländer				
Jahr	ohne HSA	mit HSA	Real-schul-abschluss	Studien-berechtig-ung	ohne Angabe Schul-abschluss	ohne HSA	mit HSA	Real-schul-abschluss	Studien-berechtig-ung	ohne Angabe Schul-abschluss
2008	21	222	603	411	228	3	27	39	27	18
2009	42	288	750	501	81	6	33	57	24	6
2010	42	366	873	513	9	6	45	66	30	3
2011	39	432	996	450	18	6	60	75	24	3
2012	27	450	849	384	18	6	60	60	21	3

Quelle: „Datenbank Auszubildende“ des Bundesinstituts für Berufsbildung auf Basis der Daten der Berufsbildungsstatistik der statistischen Ämter des Bundes und der Länder (Erhebung zum 31. Dezember), Berichtsjahre 2008 bis 2012. Absolutwerte aus Datenschutzgründen jeweils auf ein Vielfaches von 3 gerundet; der Gesamtwert kann deshalb von der Summe der Einzelwerte abweichen.

Nachfolgende Tabelle 6 zeigt die Zahl der der erfolgreichen Absolventinnen und Absolventen dieses Ausbildungsberufs insgesamt nach Bundesländern.

Tab. 6: Fachmann/Fachfrau für Systemgastronomie nach Bundesländern insgesamt 2008 bis 2012

Absolventen gesamt – Fachmann/Fachfrau für Systemgastronomie					
Land/Jahr	2008	2009	2010	2011	2012
Baden-Württemberg	156	180	189	213	189
Bayern	267	285	309	279	264
Berlin	84	117	99	90	78
Brandenburg	33	27	27	30	21
Bremen	12	24	21	18	24
Hamburg	57	57	60	93	96
Hessen	90	123	126	150	114
Mecklenburg-Vorpommern	21	12	12	9	15
Niedersachsen	177	192	183	204	213
Nordrhein-Westfalen	342	399	450	486	411
Rheinland-Pfalz	63	51	96	99	72
Saarland	15	24	39	27	33
Sachsen	54	51	57	78	45
Sachsen-Anhalt	24	27	30	33	24
Schleswig-Holstein	78	66	81	96	114
Thüringen	15	24	18	24	21

Quelle: „Datenbank Auszubildende“ des Bundesinstituts für Berufsbildung auf Basis der Daten der Berufsbildungsstatistik der statistischen Ämter des Bundes und der Länder (Erhebung zum 31. Dezember), Berichtsjahre 2008 bis 2012. Absolutwerte aus Datenschutzgründen jeweils auf ein Vielfaches von 3 gerundet; der Gesamtwert kann deshalb von der Summe der Einzelwerte abweichen.

Tabelle 7 zeigt die Zahl der Neuabschlüsse bei den Restaurantfachleuten, die von 2008 bis 2012 um fast die Hälfte von 6 849 auf 3 774 zurückgegangen ist. Im zweiten Teil der Tabelle sind diese Zahlen wiederum nach schulischer Vorbildung differenziert.

Tab. 7: Restaurantfachmann/Restaurantfachfrau; Bundesgebiet insgesamt 2008 bis 2012

Jahr	Neuabschlüsse gesamt			davon Ausländer		
	insgesamt	Männer	Frauen	insgesamt	Männer	Frauen
2008	6 849	1 947	4 902	441	240	201
2009	6 183	1 821	4 362	459	249	210
2010	5 304	1 671	3 633	399	210	189
2011	4 443	1 395	3 048	375	186	192
2012	3 774	1 287	2 487	312	150	162

noch Tab. 7: Restaurantfachmann/Restaurantfachfrau; Bundesgebiet insgesamt 2008 bis 2012

Jahr	Neuabschlüsse nach Vorbildung gesamt					davon Ausländer				
	ohne HSA	mit HSA	Realschulabschluss	Studienberechtigung	ohne Angabe Schulabschluss	ohne HSA	mit HSA	Realschulabschluss	Studienberechtigung	ohne Angabe Schulabschluss
2008	132	2 235	2 973	522	993	9	216	99	33	84
2009	168	2 355	2 943	483	234	24	252	123	33	27
2010	159	2 103	2 502	471	72	21	225	123	21	6
2011	135	1 836	1 944	444	84	15	210	105	27	18
2012	147	1 533	1 659	393	39	27	162	84	27	12

Quelle: „Datenbank Auszubildende“ des Bundesinstituts für Berufsbildung auf Basis der Daten der Berufsbildungsstatistik der statistischen Ämter des Bundes und der Länder (Erhebung zum 31. Dezember), Berichtsjahre 2008 bis 2012. Absolutwerte aus Datenschutzgründen jeweils auf ein Vielfaches von 3 gerundet; der Gesamtwert kann deshalb von der Summe der Einzelwerte abweichen.

Tabelle 8 zeigt die Neuabschlüsse in diesem Ausbildungsberuf nach Bundesländern.

Tab. 8: Restaurantfachmann/Restaurantfachfrau nach Bundesländern insgesamt 2008 bis 2012

Neuabschlüsse gesamt					
Land/Jahr	2008	2009	2010	2011	2012
Baden-Württemberg	666	666	516	501	414
Bayern	666	570	546	450	387
Berlin	480	369	354	267	225
Brandenburg	483	360	291	228	177
Bremen	99	87	84	78	60
Hamburg	114	123	96	93	90
Hessen	444	411	345	297	237
Mecklenburg-Vorpommern	420	348	258	186	165
Niedersachsen	642	657	609	549	480
Nordrhein-Westfalen	903	909	876	783	645
Rheinland-Pfalz	294	297	267	216	177
Saarland	81	93	72	72	54
Sachsen	645	546	390	306	270
Sachsen-Anhalt	369	288	246	141	129
Schleswig-Holstein	261	249	210	168	168
Thüringen	285	204	156	108	96

Quelle: „Datenbank Auszubildende“ des Bundesinstituts für Berufsbildung auf Basis der Daten der Berufsbildungsstatistik der statistischen Ämter des Bundes und der Länder (Erhebung zum 31. Dezember), Berichtsjahre 2008 bis 2012. Absolutwerte aus Datenschutzgründen jeweils auf ein Vielfaches von 3 gerundet; der Gesamtwert kann deshalb von der Summe der Einzelwerte abweichen.

In Tabelle 9 sind die Zahlen der vorzeitigen Vertragslösungen für diesen Ausbildungsberuf wiederum zum einen insgesamt und nach Geschlecht differenziert sowie zum anderen für Menschen mit ausländischer Staatsangehörigkeit dokumentiert. Dabei ist die Gesamtzahl von 3 858 im Jahr 2008 auf 2 835 zurückgegangen. Im zweiten Teil der Tabelle sind diese Zahlen nach schulischer Vorbildung differenziert einschließlich derer, die keinen Hauptschulabschluss (ohne HSA) erworben haben.

Tab. 9: Restaurantfachmann/Restaurantfachfrau; Bundesgebiet insgesamt 2008 bis 2012

Jahr	Vorzeitige Vertragslösungen gesamt			davon Ausländer		
	insgesamt	Männer	Frauen	insgesamt	Männer	Frauen
2008	3 858	1 101	2 757	234	123	111
2009	3 573	1 035	2 538	219	108	111
2010	3 513	1 074	2 439	249	135	114
2011	3 306	1 026	2 280	267	138	126
2012	2 835	963	1 872	249	138	111

noch Tab. 9: Restaurantfachmann/Restaurantfachfrau; Bundesgebiet insgesamt 2008 bis 2012

Vorzeitige Vertragslösungen nach Vorbildung gesamt						davon Ausländer				
Jahr	ohne HSA	mit HSA	Real-schul-abschluss	Studien-berechtig-ung	ohne Angabe Schul-abschluss	ohne HSA	mit HSA	Real-schul-abschluss	Studien-berechtig-ung	ohne Angabe Schul-abschluss
2008	102	1 362	1 578	213	603	9	108	57	9	51
2009	120	1 449	1 656	195	153	12	129	51	15	12
2010	135	1 500	1 599	228	51	15	162	54	15	6
2011	126	1 545	1 407	177	54	18	144	81	12	9
2012	111	1 341	1 140	177	63	15	153	57	12	15

Quelle: „Datenbank Auszubildende“ des Bundesinstituts für Berufsbildung auf Basis der Daten der Berufsbildungsstatistik der statistischen Ämter des Bundes und der Länder (Erhebung zum 31. Dezember), Berichtsjahre 2008 bis 2012. Absolutwerte aus Datenschutzgründen jeweils auf ein Vielfaches von 3 gerundet; der Gesamtwert kann deshalb von der Summe der Einzelwerte abweichen.

Tabelle 10 zeigt Zahlen der vorzeitigen Vertragslösungen insgesamt für diesen Ausbildungsberuf nach Bundesländern.

Tab. 10: Restaurantfachmann/Restaurantfachfrau nach Bundesländern insgesamt 2008 bis 2012

Vorzeitige Vertragslösungen insgesamt – Restaurantfachmann/-frau					
Land/Jahr	2008	2009	2010	2011	2012
Baden-Württemberg	423	348	348	327	309
Bayern	330	321	306	279	267
Berlin	261	225	222	207	189
Brandenburg	246	231	186	174	111
Bremen	57	57	48	66	36
Hamburg	48	60	72	87	57
Hessen	222	189	192	183	171
Mecklenburg-Vorpommern	264	216	192	165	135
Niedersachsen	372	423	399	423	366
Nordrhein-Westfalen	528	525	513	498	489
Rheinland-Pfalz	174	180	198	168	159
Saarland	69	48	63	57	54
Sachsen	339	306	294	267	204
Sachsen-Anhalt	222	204	174	168	108
Schleswig-Holstein	162	129	180	153	120
Thüringen	147	108	123	87	63

Quelle: „Datenbank Auszubildende“ des Bundesinstituts für Berufsbildung auf Basis der Daten der Berufsbildungsstatistik der statistischen Ämter des Bundes und der Länder (Erhebung zum 31. Dezember), Berichtsjahre 2008 bis 2012. Absolutwerte aus Datenschutzgründen jeweils auf ein Vielfaches von 3 gerundet; der Gesamtwert kann deshalb von der Summe der Einzelwerte abweichen.

In Tabelle 11 sind die Zahlen der erfolgreichen Absolventinnen und Absolventen dieses Ausbildungsberufs sowohl insgesamt und nach Geschlecht differenziert als auch wieder für Menschen mit ausländischer Staatsangehörigkeit. Hier ging die Gesamtzahl der Absolventinnen und Absolventen von 4 794 im Jahr 2008 auf 3 291 im Jahr 2012 zurück. Im zweiten Teil der Tabelle sind diese Zahlen nach schulischer Vorbildung differenziert einschließlich derer, die keinen Hauptschulabschluss (ohne HSA) erworben haben.

Tab. 11: Restaurantfachmann/Restaurantfachfrau; Bundesgebiet insgesamt 2008 bis 2012

Jahr	Absolvent/-innen gesamt			davon Ausländer		
	insgesamt	Männer	Frauen	insgesamt	Männer	Frauen
2008	4 794	1 365	3 429	183	96	87
2009	4 671	1 242	3 426	189	102	87
2010	4 416	1 143	3 276	213	96	117
2011	3 885	1 083	2 805	234	135	99
2012	3 291	945	2 346	216	114	102

noch: Tab. 11: Restaurantfachmann/Restaurantfachfrau; Bundesgebiet insgesamt 2008 bis 2012

Jahr	Absolvent/-innen gesamt nach Vorbildung gesamt					davon Ausländer				
	ohne HSA	mit HSA	Real-schul-abschluss	Studien-berechtig-ung	ohne Angabe Schul-abschluss	ohne HSA	mit HSA	Real-schul-abschluss	Studien-berechtig-ung	ohne Angabe Schul-abschluss
2008	111	1 206	2 334	417	723	3	69	57	21	33
2009	87	1 230	2 667	465	219	3	93	69	18	6
2010	105	1 308	2 517	447	39	9	111	72	18	3
2011	99	1 224	2 115	411	36	6	123	81	15	6
2012	93	1 146	1 674	333	48	9	120	54	24	9

Quelle: „Datenbank Auszubildende“ des Bundesinstituts für Berufsbildung auf Basis der Daten der Berufsbildungsstatistik der statistischen Ämter des Bundes und der Länder (Erhebung zum 31. Dezember), Berichtsjahre 2008 bis 2012. Absolutwerte aus Datenschutzgründen jeweils auf ein Vielfaches von 3 gerundet; der Gesamtwert kann deshalb von der Summe der Einzelwerte abweichen.

Tabelle 12 zeigt die Zahl der der erfolgreichen Absolventinnen und Absolventen dieses Ausbildungsberufs insgesamt nach Ländern.

Tab. 12: Restaurantfachmann/Restaurantfachfrau nach Bundesländern insgesamt 2008 bis 2012

Absolventen gesamt – Restaurantfachmann/Restaurantfachfrau					
Land/Jahr	2008	2009	2010	2011	2012
Baden-Württemberg	510	453	426	423	390
Bayern	375	426	372	369	312
Berlin	381	333	321	288	201
Brandenburg	354	336	291	225	162
Bremen	48	45	36	57	48
Hamburg	42	57	54	66	66
Hessen	252	249	282	249	186
Mecklenburg-Vorpommern	399	360	312	237	162
Niedersachsen	387	396	432	345	381
Nordrhein-Westfalen	522	540	570	534	528
Rheinland-Pfalz	153	177	183	162	165
Saarland	33	48	36	45	36
Sachsen	636	597	516	375	276
Sachsen-Anhalt	309	291	255	213	144
Schleswig-Holstein	147	156	144	141	138
Thüringen	243	213	183	153	99

Quelle: „Datenbank Auszubildende“ des Bundesinstituts für Berufsbildung auf Basis der Daten der Berufsbildungsstatistik der statistischen Ämter des Bundes und der Länder (Erhebung zum 31. Dezember), Berichtsjahre 2008 bis 2012. Absolutwerte aus Datenschutzgründen jeweils auf ein Vielfaches von 3 gerundet; der Gesamtwert kann deshalb von der Summe der Einzelwerte abweichen.

3. Wie viele Arbeitsgerichtverfahren gab es nach Kenntnis der Bundesregierung seit dem Jahr 2008 unter Beteiligung von Auszubildenden zum und zur Fachmann bzw. -frau für Systemgastronomie und zum und zur Restaurantfachmann bzw. -frau?
 - a) Welche Schlussfolgerungen zieht die Bundesregierung aus dieser Zahl, und welche Konsequenzen zieht sie daraus?
Wie bewertet die Bundesregierung diese Zahl im Vergleich zu anderen Ausbildungsberufen/Branchen?
 - b) Wie viele Arbeitsgerichtsverfahren unter Beteiligung von Auszubildenden sind der Bundesregierung aus anderen Branchen bekannt?

Hierzu liegen der Bundesregierung keine Informationen vor.

Die jährliche Statistik der Arbeitsgerichtsbarkeit unterscheidet nicht zwischen Arbeitnehmerinnen bzw. Arbeitnehmern und Auszubildenden. Eine Aufschlüsselung der eingereichten und erledigten Klagen nach Wirtschaftsbereichen erfolgt nicht.

4. Wie viele Verstöße gegen arbeitsschutzrechtliche Bestimmungen gemäß Arbeitsschutzgesetz (ArbSchG), Jugendarbeitsschutzgesetz (JArbSchG) und Berufsbildungsgesetz (BBiG) bei Auszubildenden zum und zur Fachmann bzw. -frau für Systemgastronomie und zum und zur Restaurantfachmann bzw. -frau sind der Bundesregierung seit dem Jahr 2008 bekannt?

Die Länder führen das Arbeitsschutzgesetz (ArbSchG) und das Jugendarbeitsschutzgesetz (JArbSchG) als eigene Angelegenheit aus. Deshalb obliegt den nach Landesrecht zuständigen Arbeitsschutzbehörden die Aufsicht über die Einhaltung des Arbeitsschutzgesetzes und des Jugendarbeitsschutzgesetzes.

Eine Darstellung der Anzahl der Verstöße gegen das Arbeitsschutzgesetz und das Jugendarbeitsschutzgesetz ab dem Jahr 2008 nach den Ausbildungsberufen Fachfrau bzw. Fachmann für Systemgastronomie und Restaurantfachfrau bzw. Restaurantfachmann ist nicht möglich. Entsprechende Statistiken aufgeschlüsselt nach Ausbildungsberufen werden in den Ländern nicht geführt.

Der Bund hat nach der föderalen Zuständigkeitsordnung keine Aufsichtsbefugnisse und keinen administrativen Unterbau, um etwaige Verstöße gegen das BBiG statistisch zu erfassen oder etwa im Einzelfall geltend gemachte Verstöße vor Ort zu verifizieren. Die zuständigen Stellen nach BBiG (Kammern) unterstehen der Aufsicht der Länder. Daten dazu sind auch nicht für Berichte in Verantwortung des Bundesministeriums für Bildung und Forschung erhoben bzw. bewertet, namentlich nicht für den Berufsbildungsbericht und den Datenreport.

5. Wie hoch ist nach Kenntnis der Bundesregierung die durchschnittliche tarifliche Ausbildungsvergütung von Auszubildenden zum und zur Fachmann bzw. -frau für Systemgastronomie und zum und zur Restaurantfachmann bzw. -frau?

Die durchschnittliche tarifliche Ausbildungsvergütung für die beiden genannten Ausbildungsberufe kann nachfolgender Tabelle 13 entnommen werden.

Tab. 13: Tarifliche Ausbildungsvergütungen 2013 in Euro

Durchschnittliche Beträge in Euro pro Monat in den einzelnen Ausbildungsjahren sowie im Durchschnitt über die gesamte Ausbildungsdauer

Berufsbezeichnung	Bereich	Dauer in Monaten	Alte Bundesländer					Neue Bundesländer			
			1. AJ	2. AJ	3. AJ	J	gesamt	1. AJ	2. AJ	3. AJ	gesamt
Fachmann/-frau für Systemgastronomie	IH	36	589	673	758		673	487	564	641	564
Restaurantfachmann/-frau	IH	36	589	673	758		673	487	564	641	564

Quelle: Datenbank Ausbildungsvergütung (DAV) des BIBB (vgl. <http://www.bibb.de/dav>)

6. Sind der Bundesregierung außertarifliche Vergütungen und deren Durchschnittshöhe von Auszubildenden zum und zur Fachmann bzw. -frau für Systemgastronomie und zum und zur Restaurantfachmann bzw. -frau sowie in anderen Branchen bekannt?

Wenn ja, in welcher Höhe, und wie viele Auszubildende sind davon betroffen?

Der Bundesregierung liegen hierzu keine Erkenntnisse vor.

7. Welche Schlussfolgerungen zieht die Bundesregierung aus dem hohen Anteil an unbesetzten Ausbildungsplätzen in den Berufen Fachmann bzw. -frau für Systemgastronomie sowie Restaurantfachmann bzw. -frau?

Welche Konsequenzen zieht sie daraus, und welchen Handlungsbedarf leitet sie daraus ab?

Auf dem Ausbildungsmarkt lassen sich zunehmend regionale, fachliche und qualifikatorische Disparitäten erkennen, d. h. Angebot und Nachfrage lassen sich immer schlechter zusammenführen. Das liegt z. B. daran, dass die angebotenen Ausbildungsstellen nicht mit den Ausbildungswünschen der Jugendlichen übereinstimmen, die Bewerberinnen und Bewerber nicht die nötigen oder gewünschten Qualifikationen mitbringen oder weil es in manchen Regionen eher einen Bewerber-, in anderen eher einen Ausbildungsstellenüberhang gibt. Die Bundesagentur für Arbeit unterstützt den schwieriger gewordenen Marktausgleich durch gezielte Beratungs- und Unterstützungsangebote. Betriebe, die ihre Ausbildungsstellen nicht oder nur schwer besetzen können, werden zu alternativen Rekrutierungsstrategien beraten. Ein Lösungsweg besteht darin, bisher unzureichend am Markt beteiligte Gruppen als potenzielle Bewerberinnen und Bewerber ins Auge zu fassen, z. B. Jugendliche mit schwachem oder ohne Schulabschluss, Jugendliche mit sprachlichen Defiziten oder schwerbehinderte Jugendliche, sowie junge Erwachsene, die bisher keinen Berufsabschluss erworben haben.

Bei regionenabhängigen Disparitäten besteht die Möglichkeit der überregionalen Bewerbersuche, gegebenenfalls auch über die Landesgrenzen hinaus.

Ausbildungsinteressierte werden durch die Berufsberatung sowohl zu den Chancen als auch zu den Anforderungen der verschiedenen Berufe intensiv beraten. Ein Eingriff in die Berufswahlfreiheit kann und soll jedoch nicht erfolgen.

Es ist zu erwarten, dass bei verbesserter Ausbildungsmarktlage für die Jugendlichen, also die Entwicklung hin zu einem Bewerbermarkt, die Erwartungen und Anforderungen, die Ausbildungssuchende an Ausbildungsbetriebe und die dort gebotenen Rahmenbedingungen (z. B. Arbeitszeiten, Vereinbarkeit von Beruf und Privatem, Vergütung) eher steigen werden.

Unbesetzte Berufsausbildungsstellen sind nicht nur ein temporäres Problem des jeweils aktuellen Ausbildungsjahres. Die Bundesregierung wird die Entwicklung weiter beobachten (vgl. dazu Berufsbildungsbericht 2013, Bundestagsdrucksache 17/13650).

8. Welchen Zusammenhang sieht die Bundesregierung zwischen der Qualität der Ausbildung zum und zur Fachmann bzw. -frau für Systemgastronomie bzw. zum und zur Restaurantfachmann bzw. -frau, die sich beispielsweise in hohen Vertragslösungsquoten und einer niedrigen Vergütung äußern, und dem hohen Anteil an unbesetzten Ausbildungsstellen in diesen Berufen?

Welche Schlussfolgerungen zieht sie daraus, und welchen Handlungsbedarf leitet sie daraus ab?

Die Vertragslösungsquote (alle Berufe) lag im Jahr 2012 bei 24,4 Prozent. Unter den Berufen mit besonders hohen Vertragslösungsquoten sind z. B. Berufe des Hotel- und Gaststättengewerbes (Restaurantfachmann/-frau: 50,7 Prozent, Koch/Köchin: 48,4 Prozent, Fachkraft im Gastgewerbe: 45,1 Prozent, Fachleute für Systemgastronomie: 42,2 Prozent).

Zu berücksichtigen ist, dass Vertragslösungen vielfältige Ursachen haben (z. B. Berufs- und Betriebswechsel der Auszubildenden, Insolvenz oder Schließung des Betriebs) und keinesfalls alle mit einem endgültigen Ausbildungsabbruch gleichzusetzen sind. Aus Sicht der Bundesregierung können daher aus gleich-

zeitig auftretenden hohen Anteilen unbesetzter Ausbildungsplätze und hohen Vertragslösungsquoten nicht unmittelbar Rückschlüsse auf die Attraktivität von Berufen gezogen werden. Gleichwohl sind Vertragslösungen für junge Menschen und Betriebe mit Unsicherheiten, einem Verlust von Zeit, Energie und anderen Ressourcen verbunden. Die Bundesregierung hat daher entsprechende Maßnahmen aufgelegt. Sie zielen zum einen auf die frühzeitige Förderung von Berufsorientierung und Ausbildungsreife (z. B. Berufsorientierungsprogramm), zum anderen auf die individuelle Unterstützung und Begleitung während der Ausbildung (zum Beispiel VerA zur Verhinderung von Ausbildungsabbrüchen im Rahmen der Initiative Bildungskette) ab (vgl. dazu Berufsbildungsbericht 2013, Bundestagsdrucksache 17/13650).

Der Arbeitgeber-Service der Bundesagentur für Arbeit berät Betriebe, die ihre Ausbildungsstellen nicht oder nur schwer besetzen können, intensiv zu möglichen Rekrutierungsstrategien. Eine Strategie ist, den Ausbildungsplatz und das Unternehmen selbst so attraktiv wie möglich für potenzielle Bewerberinnen und Bewerber zu gestalten. Dazu können beispielsweise eine attraktive Ausbildungsvergütung, flexible Arbeitszeitmodelle oder die Unterstützung auswärtiger Bewerberinnen und Bewerber bei der Unterkunftssuche gehören. In bestimmten Branchen und Berufen sowie in manchen Regionen ist ein Bewerberrückgang bereits jetzt deutlich spürbar. Aufgrund des demografischen Wandels wird der Wettbewerb um gute Nachwuchskräfte weiter zunehmen. Die Bundesagentur für Arbeit berät Betriebe dazu, wie sie in diesem Wettbewerb erfolgreich agieren können.

Es ist der Bundesagentur für Arbeit ein Anliegen, die Nachhaltigkeit der Integrationen in den Ausbildungsmarkt zu fördern. So erfolgt nach einer erfolgreichen Vermittlung durch den Arbeitgeber-Service ein Kontakt mit dem Arbeitgeber, bei dem u. a. die Zufriedenheit mit dem Vermittlungsprozess sowie die Passgenauigkeit des vermittelten Bewerbers besprochen werden. Auch während der Ausbildung steht der Arbeitgeber-Service dem Arbeitgeber als Ansprechpartner stets zur Verfügung. Ebenso können Auszubildende während ihrer Ausbildung bei Fragen und Problemen die Berufsberatung kontaktieren. So können entsprechende Beratungs- und Förderangebote (wie z. B. ausbildungsbegleitende Hilfen) rechtzeitig unterbreitet werden, um Ausbildungsabbrüche zu vermeiden.

Zur Qualität der Ausbildung wird auf die Antwort zu Frage 10 verwiesen.

9. Wie hat sich seit dem Jahr 2008 die Anzahl der ausbildenden Betriebe aus Branchen, die den höchsten Anteil an unbesetzten Ausbildungsplätzen aufweisen, entwickelt (bitte nach den zehn Berufen mit dem höchsten Anteil an unbesetzten Ausbildungsstellen aufschlüsseln)?

Wie viele Betriebe bilden nicht mehr aus?

Wie viele Betriebe sind neu hinzugekommen?

Da die Anteile an unbesetzten Ausbildungsplätzen im Rahmen der BIBB-Erhebung (BIBB = Bundesinstitut für Berufsbildung) zum 30. September und der Ausbildungsvermittlungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit nicht nach Branchen, sondern nach Ausbildungsberufen ausgewiesen werden, kann an dieser Stelle nicht die Entwicklung aller Branchen dokumentiert werden, die möglicherweise hiervon betroffen sind. Tabelle 14 zeigt die zehn Berufe mit den höchsten Anteilen an unbesetzten Ausbildungsplätzen in den Jahren 2012 und 2013.

Tab. 14: Berufe mit einem hohen Anteil an unbesetzten Ausbildungsplätzen am betrieblichen Gesamtangebot 2012 und 2013 (in Prozent)

Berufsbezeichnung	2012	2013
Restaurantfachmann/-frau	29,8	30,2
Fleischer/-in	24,9	25,3
Klempner/-in	22,9	24,7
Fachverkäufer/-in im Lebensmittelhandwerk	22,1	25,6
Fachmann/-frau für Systemgastronomie	22,0	19,5
Bäcker/-in	21,4	22,8
Fachkraft im Gastgewerbe	19,9	19,3
Koch/Köchin	17,8	17,7
Gebäudereiniger/-in	15,4	16,4
Hotelkaufmann/-frau	14,4	13,8

Berücksichtigt wurden Berufe mit bundesweit mindestens 500 betrieblichen Ausbildungsplatzangeboten im Jahr 2013.

Quelle: Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB), Erhebung zum 30. September, Statistik der Bundesagentur für Arbeit (BA)

Die Tabelle zeigt, dass nicht nur die beiden bis hierhin betrachteten Berufe (Restaurantfachleute und Fachleute für Systemgastronomie) zu den zehn Berufen mit dem höchsten Anteil an unbesetzten Ausbildungsstellen zählen, sondern (mit der Fachkraft im Gastgewerbe, dem Koch/der Köchin sowie den Hotelkaufleuten) auch noch drei andere Berufe, die dem Bereich Gastronomie bzw. Gastgewerbe zuzurechnen sind.

Die folgenden Berechnungen zur Bestandsentwicklung von Betrieben und Ausbildungsbetrieben auf der Grundlage von Zahlen zur Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit (vgl. Tabelle 15) konzentrieren sich deshalb auf den Bereich des „Gastgewerbes“, der hier noch einmal in die Abteilungen „Beherbergung“ und „Gastronomie“ unterteilt ist.

Tabelle 15 zeigt einen Anstieg bei der Anzahl der Betriebe im Gastgewerbe von 137 062 im Jahr 2008 auf 143 164 im Jahr 2012. Parallel hierzu geht die Zahl der ausbildenden Betriebe in diesem Bereich im gleichen Zeitraum von 22 771 auf 18 262 zurück. Aus den vorliegenden Zahlen lässt sich allerdings nicht ermitteln, wie viele Betriebe zwischenzeitlich ihre Ausbildungsaktivitäten eingestellt haben und wie viele Betriebe im Gegenzug neu in die duale Ausbildung eingestiegen sind.

Tab. 15: Bestandsentwicklung der Ausbildungsbetriebe und Betriebe im Gastgewerbe 2008 bis 2012

Stichtag	Anzahl der Betriebe	Veränderung zum Vorjahr in Prozent	Anzahl der ausbildenden Betriebe	Veränderung zum Vorjahr in Prozent
Gastgewerbe insgesamt (Abschnitt I nach WZ2008)				
31.12.2008	137 062		22 771	
31.12.2009	140 022	2,16	22 306	-2,04
31.12.2010	140 732	0,51	21 312	-4,46
31.12.2011	141 219	0,35	19 775	-7,21
31.12.2012	143 164	1,38	18 262	-7,65
Nur Beherbergung (Abschnitt I, Abteilung 55 nach WZ2008)				
31.12.2010	24 064		7 608	
31.12.2011	24 303	0,99	7 285	-4,25
31.12.2012	24 436	0,55	6 909	-5,16
Nur Gastronomie (Abschnitt I, Abteilung 56 nach WZ2008)				
31.12.2010	116 668		13 704	
31.12.2011	116 916	0,21	12 490	-8,86
31.12.2012	118 728	1,55	11 353	-9,10

Quelle: Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit; Berechnungen des BIBB

10. Welche Möglichkeiten sieht die Bundesregierung, die Ausbildungsqualität in Berufen und Branchen, die den höchsten Anteil an unbesetzten Ausbildungsplätzen aufweisen, zu verbessern?

Aus Sicht der Bundesregierung besteht mit dem Berufsbildungsgesetz, den gemeinsam mit den Sozialpartnern erarbeiteten Ausbildungsordnungen sowie den arbeitsschutzrechtlichen Bestimmungen ein ausreichender Rechtsrahmen, der sowohl inhaltlich als auch organisatorisch eine qualitativ hochwertige duale Ausbildung gewährleistet. Das im Berufsbildungsgesetz verankerte Erfordernis zur Ablegung der Ausbildereignungsprüfung ist ein weiterer Baustein für eine gute Ausbildungsqualität. Auch die Kammern setzen sich gemäß ihrem gesetzlichen Auftrag insbesondere für die Sicherung der Qualität in Ausbildungsbetrieben ein. Vor Eintragung von Ausbildungsverhältnissen erfolgt eine Überprüfung der Eignung von Betrieb, Ausbildungspersonal und Ausbildungsvertrag und die Ausbildungsberater der Kammern betreuen die Ausbildungsbetriebe zum Beispiel durch Betriebsbesuche.

Erhält die Bundesagentur für Arbeit einen Vermittlungsauftrag für eine Ausbildungsstelle und kann diese Stelle nicht besetzt werden, erfolgt eine entsprechende Auswertung. Gemeinsam mit dem Arbeitgeber werden mögliche Ursachen analysiert und Besetzungsalternativen besprochen. Die Erhöhung der Attraktivität des Ausbildungsplatzes und des Unternehmens selbst für potenzielle Bewerberinnen und Bewerber kann hierbei ein Thema sein. Die Bundesagentur für Arbeit sorgt aber als Netzwerkpartner für Transparenz hinsichtlich der Entwicklungen und künftigen Herausforderungen auf dem Ausbildungsmarkt und steht sowohl auf Bundes- als auch auf lokaler Ebene in intensivem Austausch mit Partnern aus verschiedenen Branchen, um gemeinsam an den Themen der Ausbildung und Fachkräftesicherung zu arbeiten.